

Veranstaltungsformate zum Heiligen Jahr 2025 „Pilger der Hoffnung“



zur Durchführung in Gemeinden,
Gruppen und Kreisen

Liebe Bildungsbeauftragte, liebe ehren- und hauptamtlich Engagierte in den Gemeinden, liebe Leiterinnen und Leiter von Gruppen und Kreisen,

an Weihnachten 2024 hat Papst Franziskus in Rom das Heilige Jahr 2025 eröffnet. Das katholische Großereignis steht unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“.

(Mehr Informationen dazu finden Sie unter www.iubilaeum2025.va/de.html)

Wenn Sie das Thema in Ihren Pfarreien aufgreifen möchten, haben wir in dieser Handreichung mögliche Veranstaltungsformate für Sie zusammengestellt. Die Ideen umfassen vom Vortrag bis zur Filmvorführung viele Formate, meist mit Empfehlung für passende Referentinnen und Referenten.

Kontaktieren Sie jederzeit gerne Ihre regionale KEB-Geschäftsstelle, die Sie organisatorisch unterstützen oder Ihnen bei der Umsetzung Ihrer eigenen Veranstaltungsideen helfen kann oder wenden Sie sich an erwachsenenbildung@erzbistumbamberg.de, Tel. 0951 / 502 2312

Bitte vergessen Sie wie immer nicht, die von Ihnen geplanten Veranstaltungen bei Ihrer zuständigen KEB-Geschäftsstelle zu melden und Ihre Schlussberichte mind. 1x pro Jahr gesammelt an die KEB zu schicken.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement in der katholischen Erwachsenenbildung und wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei der Vorbereitung von Veranstaltungen zum Heiligen Jahr!

Ihre
Referentinnen und Referenten für Erwachsenenbildung
der KEBs im Erzbistum Bamberg

Vorträge und Workshops

„Pilger der Hoffnung“ – Anmerkungen und Anregungen zum Motto des Heiligen Jahres

Referent:

Dipl.-Theol. Claudio Ettl, Nürnberg
(Kontakt: ettl@cph-nuernberg.de)

„Pilger der Hoffnung“ – das Motto des Heiligen Jahres 2025 vereint zwei zentrale Themen und Akzente christlicher Existenz: Das „auf dem Weg-Sein“ als Chiffre für Entwicklung, Prozess und ständige Veränderungsbedürftigkeit von Kirche, Welt und Mensch. Und das große Wort der Hoffnung als Zentrum christlichen Handelns auf Zukunft und Gerechtigkeit hin. Der Vortrag beleuchtet diese zwei Themen aus verschiedenen Perspektiven und fragt nach ihrem Potential für heute: Was also kann helfen - angesichts einer Welt, deren Gegenwart von Stagnation und deren Zukunft von Hoffnungslosigkeit geprägt zu sein scheint?

Eine Erfolgsgeschichte? Das Papsttum und die Erfindung des Heiligen Jahres

Mögliche Referent*innen:

Dr. Claudia Alraum, Mittelalterhistorikerin, Nürnberg
(Kontakt: claudia.alraum@erzbistum-bamberg.de);
Stephan Renczes, M.A., Kunsthistoriker, Vierzehnheiligen
(Kontakt: stephan.renczes@erzbistum-bamberg.de);
Dr. Veronika Unger, Mittelalterhistorikerin, Erlangen
(Kontakt über claudia.alraum@erzbistum-bamberg.de)

Wie konnte der Bischof von Rom zum Oberhaupt der (katholischen) Kirche werden? Der Vortrag gibt eine Einführung in Entstehung und Entwicklung des Papsttums von der Antike bis in die Zeit des Spätmittelalters und der Renaissance und das veränderte Amtsverständnis im Laufe der Jahrhunderte. Die „Erfindung“ des Heiligen Jahres unter Papst Bonifaz VIII. wird historisch eingeordnet und in Zusammenhang mit der Entwicklung des Autoritätsanspruchs der Päpste gebracht. Auch wirtschaftliche Aspekte und die zeitgenössische Frömmigkeitsbewegung werden dabei beleuchtet.

„Prinzip Hoffnung“ – Revival einer (nicht nur) christlichen Tugend

Referentin:

Dipl.-Theol. Kathi Petersen, Schweinfurt/Nürnberg
(Kontakt: kathi.petersen@keb-nuernberg.de)

„Heiliges Jahr“ – klingt das nicht arg verstaubt im 21. Jahrhundert? Das mag für den Jubiläumsablass gelten, nicht aber für das Motto und die grundlegenden Intentionen. Dabei geht es weniger um individuelle Erbauung als um notwendende Impulse für Engagement und solidarisches Miteinander.

Die römischen Pilgerkirchen – Vom Petersdom bis nach S. Maria Maggiore

Mögliche Referent*innen:

Dr. Claudia Alraum, Mittelalterhistorikerin, Nürnberg
(Kontakt: claudia.alraum@erzbistum-bamberg.de);

Stephan Renczes, M.A., Kunsthistoriker, Vierzehnheiligen
(Kontakt: stephan.renczes@erzbistum-bamberg.de)

Durch Rom pilgern geht auch von zuhause aus! Bei diesem Vortrag lernen Sie die materiellen Ankerpunkte der Romwallfahrt in Form der sieben Pilgerkirchen (davon vier päpstliche Basiliken) kennen. Diese Kirchen erinnern an die Frühzeit der Kirche und das frühe römische Christentum: an die Apostelfürsten, an Heilige wie Helena und Märtyrer wie Laurentius, und bewahren bedeutsame Reliquien. Wir erläutern den historischen, kunsthistorischen und frömmigkeitsgeschichtlichen Hintergrund dieser Orte und zeigen, inwiefern die Einbettung der Kirchen in die (sakrale) Topographie Roms auch mit der Geschichte der katholischen Kirche verknüpft ist.

Die Petersbasilika und das Petrusgrab

Mögliche Referent*innen:

Dr. Claudia Alraum, Mittelalterhistorikerin, Nürnberg
(Kontakt: claudia.alraum@erzbistum-bamberg.de);

Stephan Renczes, M.A., Kunsthistoriker, Vierzehnheiligen
(Kontakt: stephan.renczes@erzbistum-bamberg.de)

Das Grab des Apostels Petrus findet sich der Überlieferung nach unterhalb des Petersdoms. Doch was sagt die Wissenschaft dazu? Wir werfen einen Blick auf die biblischen Quellen, machen uns auf Spurensuche nach den Reliquien des Apostelfürsten und

den frühen Verehrungszeugnissen und betrachten dabei auch den Standort Vatikan – Petersbasilika vom Circus des Nero und den spätantiken Gräbern über die konstantinische Petersbasilika bis zum Petersdom, wie wir ihn heute kennen.

Zu den Schwellen der Apostelfürsten – Pilgern und Reisen nach Rom im Mittelalter

Referentin:

Dr. Veronika Unger, Mittelalterhistorikerin, Erlangen
(Kontakt über claudia.alraum@erzbistum-bamberg.de)

Wie kamen die Menschen des Mittelalters nach Rom, welche Routen und Transportmittel wählten sie? Und wie lange dauerte die Reise, welche Gefahren und Tücken lauerten auf dem Weg und in welchen Orten und Herbergen kam man auf der Strecke unter? Anhand vieler Quellenbeispiele erfahren wir, wie Romreisen anno dazumal aussahen.

“Helden, Heilige. Von Säulenbewohnern, Kriegerinnen, Märtyrern”

Referent:

Dr. Rolf-Bernhard Essig, Bamberg
(Kontakt: dr.essig@t-online.de)

Wir setzen uns mit dem Thema „Heiligkeit und Tabu“ auseinander und fragen auch nach der Sakralisierung von Sprache. Ziel ist die Auseinandersetzung mit dem Heldenthema sowie Missbrauch und Banalisierung von “Heiligkeit”.

Heilige Frauen Europas und Roms und ihre Rolle in der Geschichte der Kirche

Mögliche Referentinnen:

Dr. Janina Dillig, Altgermanistin, Memmelsdorf
(Kontakt: janina.dillig@erzbistum-bamberg.de);

Dr. Claudia Alraum, Mittelalterhistorikerin, Nürnberg
(Kontakt: claudia.alraum@erzbistum-bamberg.de)

Der Vortrag/Workshop lenkt den Blick auf Schutzpatroninnen und Kirchenlehrerinnen Europas, aber auch bedeutsame römische weibliche Heilige, ihr Wirken und ihren Handlungsspielraum und ihre Beiträge zur Kirchengeschichte und christlicher Frömmigkeitspraxis. Welchen Raum konnten die Frauen in ihrer Zeit einnehmen und welchen Einfluss hatten sie auf die Kirche und die Christen? Welche Texte berichten von ihnen und wieviel Wissen hat sich über Frauen erhalten, obwohl die meisten Texte in ihrer Zeit von Männern geschrieben wurden? Welche Konstruktionen von Weiblichkeit lassen sich ablesen? Hören Sie u. a. von frühchristlichen Märtyrerinnen, Helena, Brigitta von Schweden und Katharina von Siena.

Im Kontext des Heiligen Jahres werden auch römische Erinnerungsorte an diese Frauen betrachtet (u. a. Santa Brigida, S. Maria sopra Minerva mit den Reliquien der hl. Katharina von Siena, S. Cecilia, S. Croce in Gerusalemme).

Von Barthel, Stoffel und Marotten: Wie Heilige unsere Redensarten bereichern

Referent:

Dr. Rolf-Bernhard Essig, Bamberg

(Kontakt: dr.essig@t-online.de)

Sie erfahren, wie Heilige vielfältig Eingang in unsere Alltagssprache und unseren Schatz an Sprichwörtern fanden. Dabei erkennen wir die weiterhin vitale, oft aber unauffällig gewordene Welt des Heiligenlebens in der deutschen Sprache.

Heilung und Heil – Tiefenpsychologie und Religion

Referent:

Helmuth Hof, Forchheim

(Kontakt: helmut.hof@posteo.de)

Die „Analytische Psychologie“ von C.G. Jung will ein Heilsweg im doppelten Sinne sein: Heilung von psychischen Störungen und Wegbegleitung zur seelischen Ganzwerdung. Dabei zeigt sich das „Selbst“ des Menschen als zutiefst religiös bestimmt. Der Vortrag entwickelt die Grundzüge dieses „Individuationsweges“ exemplarisch aus der Biografie Jungs.

„Dienet einander“ – Dienen als Quelle der Hoffnung

Referent:

Dr. Daniel Spielmann, Bamberg
(Kontakt: daniel.spielmann@erzbistum-bamberg.de)

„Dienende Führung“ ist eine bereits in den 1970ern entwickelte Führungsphilosophie, die seit der Jahrtausendwende verstärkt im Kontext gegenwärtiger Arbeitswelten diskutiert wird. Sie beschreibt das Wirken von Führungskräften als Dienst an den Geführten (Anselm Grün: „Führen heißt dienen.“) und bildet so einen Gegenpol zu (in der Vergangenheit üblicheren) Formen streng bestimmender, beherrschender Führung.

Der Vortrag beschreibt zunächst die Prinzipien dienender Führung und weist dabei ihre hohe Passung mit einer christlichen Werthaltung nach. Ausgehend davon vertritt der Referent an Beispielen die These, dass „dienende Führung“ von Jedermann und Jederfrau - unabhängig von beruflichen Kontexten und Rollen - im alltäglichen gesellschaftlichen Miteinander gelebt werden kann. Der Mehrwert wäre eine spürbar menschlichere (und christlichere) Kultur im gegenseitigen Umgang, mit mehr Achtung und mehr Toleranz – eine Kultur, in der alle von den Mitmenschen mehr erhoffen können.

Die Welt als heiliger Ort

Referent:

Sebastian Zink, Umweltbeauftragter der Erzdiözese
Bamberg, Theologe

(Kontakt: sebastian.zink@erzbistum-bamberg.de)

„Der Erdboden, das Wasser, die Berge – alles ist eine Liebkosung Gottes.“ (Papst Franziskus)

Was ist uns heilig? In den letzten Jahrhunderten haben wir Menschen zunehmend vergessen, was es bedeutet, die Welt als Schöpfung anzusehen und Gott als „Liebhaber des Lebens“ (Weish 11,26) zu verstehen, der die Welt mit seinem Geist durchdringt, und auch, alle Menschen, Tiere und Pflanzen als Mitgeschöpfe zu begreifen, die gemeinsam mit uns auf dem Pilgerweg zur göttlichen Vollendung sind – mithin die Welt als Verweis auf den Schöpfer und in diesem Sinne „heilig“ zu verstehen.

Für Papst Franziskus ist das Beheben dieses Verlusts eine zentrale Wegmarke zur Lösung der aktuellen sozialen und ökologischen Krisen. Anders formuliert: Es braucht ein neues Verständnis der Heiligkeit alles Geschaffenen!

Der Vortrag geht den Quellen für ein solches Verständnis in Bibel und christlichen spirituellen Traditionen nach und versucht diese für die Herausforderungen der heutigen Zeit fruchtbar zu machen.

Christliche Hoffnung als Kraft zur Veränderung

Referent:

Sebastian Zink, Umweltbeauftragter der Erzdiözese
Bamberg, Theologe
(Kontakt: sebastian.zink@erzbistum-bamberg.de)

*„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“
(Vaclav Havel)*

Angesichts vieler Krisenerfahrungen in den letzten Jahren scheint uns die Hoffnung ausgegangen zu sein. An ihre Stelle ist ein Gefühl von Ohnmacht und Lähmung getreten. Der Hoffnung lag in den letzten Jahrzehnten v. a. das Versprechen zugrunde, dass es (materiell) immer mehr aufwärts geht. Ein christliches Hoffnungsverständnis wird demgegenüber oft mit einem (Ver-)Trösten auf eine jenseitige bessere Welt im Reich Gottes gleichgesetzt.

Aber bezieht sich die Hoffnung, die Papst Franziskus mit seinem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ zum Heiligen Jahr 2025 aufruft, tatsächlich auf solche „Hoffnungen“? Steckt in der christlichen Hoffnungsvorstellung nicht vielmehr ein ungemein dynamisches Moment? Und wie können wir als Christinnen und Christen vor diesem Hintergrund zu wirklichen Pilgern der Hoffnung für Kirche und Welt werden?

Der „sensus fidei“: Mit dem Gespür des Glaubens unterwegs im Heiligen Jahr der Hoffnung

Referent:

Dr. Daniel Spielmann, Bamberg
(Kontakt: daniel.spielmann@erzbistum-bamberg.de)

Das Heilige Jahr 2025 steht unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“. Doch was bedeutet es, als Christ in dieser Zeit unterwegs zu sein? Dieser Workshop lädt Sie ein, den „sensus fidei“ – das Gespür des Glaubens – als Wegweiser auf dieser Pilgerreise neu zu entdecken.

Der „sensus fidei“ bezeichnet die Fähigkeit aller Gläubigen, im Glauben zu urteilen und die Wahrheit des Evangeliums zu erkennen. Er ist ein innerer Sinn, der uns durch den Heiligen Geist geschenkt wird und uns hilft, Gottes Wirken in der Welt und in unserem Leben zu erkennen.

Sie erhalten eine Einführung in das Konzept des „sensus fidei“. Wir werden gemeinsam erkunden, wie dieser „Glaubenssinn“ im Leben der Kirche wirkt und wie er unser persönliches Glaubensleben bereichert. Im Zentrum steht die Frage: Wie kann uns der „sensus fidei“ im Heiligen Jahr 2025 als „Pilger der Hoffnung“ leiten? Wir werden uns darüber austauschen, wie dieses innere Gespür uns hilft, Herausforderungen anzunehmen, neue Wege zu gehen und die Hoffnung nicht zu verlieren. Durch gemeinsames Gespräch und Reflexion wollen wir unseren eigenen „sensus fidei“ schärfen und uns als Teil der pilgernden Gottesfamilie erfahren.

Dieser Workshop richtet sich an alle, die ihren Glauben vertiefen und die Bedeutung des „sensus fidei“ für ihr Leben und die Kirche besser verstehen möchten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

„Die pilgernde Kirche als hörende Kirche: Bibellektüre im Licht des ‚sensus fidei‘“

Referent:

Dr. Daniel Spielmann, Bamberg
(Kontakt: daniel.spielmann@erzbistum-bamberg.de)

Im Heiligen Jahr 2025 laden wir Sie zu einem besonderen Bibelworkshop ein, der das Hören auf Gottes Wort und das Miteinander in den Mittelpunkt stellt. Wir begeben uns auf eine gemeinsame Pilgerreise durch die Heilige Schrift, um den „sensus fidei“ – den Glaubenssinn der Gläubigen – neu zu entdecken und zu vertiefen.

Der „sensus fidei“ ist die Fähigkeit des Gottesvolkes, im Glauben zu urteilen und die Wahrheit des Evangeliums zu erkennen. Er wurzelt in der Taufe und Firmung und wird durch das Gebet und die Teilnahme am Leben der Kirche gestärkt. Im gemeinsamen Lesen und Austauschen über ausgewählte Bibeltexte wollen wir diesen „Spürsinn“ für den Glauben schärfen und uns als Teil der pilgernden Kirche erfahren.

Der Workshop bietet Raum für persönliche Reflexion und gemeinsames Gespräch. So wollen wir die Verbindung zwischen dem persönlichen Glauben und dem Glauben der Gemeinschaft neu entdecken und uns als „Pilger der Hoffnung“ auf dem Weg des Glaubens bestärken.

Dieser Workshop richtet sich an alle, die Freude an der Bibellektüre haben und den Wunsch verspüren, ihren Glauben im Austausch mit anderen zu vertiefen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Filmvorführung und Gespräch

Pilger der Hoffnung – auch an den Rändern?

Filmvorführung „Das Neue Evangelium“ von Milo Rau mit anschließendem Gespräch

Empfehlung für Moderator*in:

auf Anfrage bei Ihrer zuständigen KEB

"Das neue Evangelium" von Milo Rau verbindet die biblische Geschichte von Jesus mit der Situation von Geflüchteten in der kapitalistischen Gesellschaft und zeigt, wie Kunst politische Veränderungen anstoßen kann. Im anschließenden Gespräch gehen wir anknüpfenden Fragen auf den Grund: Gibt es Gerechtigkeit für diejenigen am Rande der Gesellschaft, für sozial Benachteiligte, für die Armen, Ausgegrenzten und Geflüchteten und die Verlierer des kapitalistischen Wirtschaftssystems? Dürfen und können auch sie hoffen? Was muss auch die Kirche tun, um „an die Ränder“ zu gehen? Welche Symbolkraft hat vor diesem Hintergrund die Öffnung der Heiligen Pforte in einem römischen Gefängnis durch Papst Franziskus?

Der Film „Das Neue Evangelium“ von Milo Rau kann kostenfrei über die Medienzentrale (<https://medienzentralen.de/medium46248/Das-neue-Evangelium>) nach Registrierung als DVD oder zum Download entliehen werden, Hilfestellung erhalten Sie bei Bedarf bei Ihrer zuständigen KEB-Geschäftsstelle.

Heaven Can Wait – wir leben jetzt (2023)

Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

Empfehlung für Moderator*in:

auf Anfrage bei Ihrer zuständigen KEB

Was gibt im Alter Kraft, worauf kann man auch im Alter hoffen?

Filme über das Älterwerden sind oft auch Filme über Abschied, Trauer und Endlichkeit – weniger thematisieren solche Filme die Gegenwart. Anders "Heaven Can Wait – wir leben jetzt" von Sven Halfar: Im Hamburger "Heaven Can Wait"-Chor rocken die teilweise über 90-jährigen Mitglieder auf der Bühne die gleichen Hits, die ihre Enkel gerade hören. Wer in diesem Chor mitsingen möchte, muss mindestens 70 Jahre alt sein, die älteste Sängerin ist 97. Der Filmemacher Sven Halfar hat den Chor vor der Corona-Pandemie und durch die dadurch entstandene Zwangspause begleitet. Er dokumentiert aber nicht nur die damit verbundenen Herausforderungen, sondern vor allem die unbändige Lust an der Gegenwart und die Hoffnung, die aus der ansteckenden Kraft der Musik zu erwachsen vermag.

Der Film kann kostenfrei über die Medienzentrale

(<https://medienzentralen.de/medium49655/Heaven-can-wait>) nach Registrierung als DVD oder zum Download entliehen werden.

Wanderung

„Heiliges“ um uns herum. Familienwanderung am Fränkischen Jakobsweg oder zum Staffelberg

Ansprechpartnerin:

Dipl.-Päd. Sabine Lehmann, Referentin für
Familienbildung der KEBs in Mittelfranken, Fürth
(Kontakt: sabine.lehmann@keb-nuernberg.de)

Mit erlebnispädagogischen Stationen und Gedanken zum Innehalten und gemeinsam darüber sprechen für Kinder und Erwachsene. Die Wanderung verbindet Elemente von Pilgerschaft, spirituellen Reflexionen und Naturerlebnissen. Abschluss nach Wunsch mit Lagerfeuerabend.